

sich unter ihre Leitung, während in hundert andern für und wider sie der heftigste Kampf unermüdet fort dauerte. Wie die Beredsamkeit öffentlich vor dem Volke auftrat, und von der Tribüne herab donnerte, was sonst im stillen Kabinet der Fürsten verhandelt wurde, so zogen auch diese beiden Männer zuerst, durch populäre Vorlesungen für ein gemischtes Publicum, woran auch Frauen Theil nahmen, auf bisher unerhörte Weise den Antheil der ganzen gebildeten Gesellschaft in ihre Streitsache hinein, und bewegten heftig diese Masse durch Gegenstände, die man sonst nur in der Einsamkeit akademischer Hörsäle vorzutragen pflegte. Wer es nicht erlebt hat, wird sich kaum vorstellen können, welche Gährung damals in Berlin war, wie alle Begriffe, Ansichten und Urtheile schwankten und wütheten. Durch die Lucinde allein waren alle bisherigen sittlichen Vorstellungen erschüttert worden. Berühmtheiten, wie Wielands, Kotzebues, Matthissons, wurden gänzlich vernichtet, der unerschrockene Muth drang weiter, und unter den verwegensten Angriffen wankten sogar solche, wie Schillers und Jean Paul Richters. Das Beste näherte sich ihnen nach und nach, sie schlossen theils Bündnisse, theils stillschweigende Verträge wechselseitiger Anerkennung mit ältern, bisher neutral gebliebenen Gelehrten; und während sie sich so mehr und mehr befestigten, traten nach und nach zahlreiche Jünger auf, die, näher oder entfernter durch sie gebildet oder doch bedingt, den Kampf unter wenig veränderter Gestalt fortsetzten. Hierher gehören Görres, Arnim, Brentano, und mehr im Innern fortarbeitend Adam Müller, Kleist, Hagen, u. A. Der Zufall zerstreute die Versammlung, das Gemeinsame mußte nun mehr zurücktreten, das Eigenthümliche hervordringen. Die Trennung, welche den Friedrich Schlegel nach Paris, den Wilhelm mit der Frau von Stael nach Italien, Tieck später ebendahin, Schelling nach Würzburg, Schleiermacher nach Stolpe, Steffens nach Kopenhagen versetzte, ließ die Spaltungen, die schon lange vorbereitet, ja theilweise ausgebrochen waren, nur schneller entscheiden. Jeder führte jetzt mehr seine eigene Sache, und wie heftig an vielen Orten auch einzeln der Streit wogte, als Ganzes erschien er nicht mehr, und die sichtbar versammelte Theilnahme ließ ziemlich nach.

Solche Mittelpunktstellung im deutschen Geistesleben bedingte und ergab eine ausgebreitete Korrespondenz, die sich an Masse und sachlicher Spannweite schlechterdings nur mit Goethes weltweiter Brief-